

SPRACHENSTECKBRIEF

Romani



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

SCHULE MEHRSPRACHIG

Eine Information der Abteilung I/3
für sprachliche Bildung, Diversität
und Minderheitenschulwesen des
Bundesministeriums für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzer Überblick über die Sprache

- 1.1. Wie die Sprache genannt wird
- 1.2. Wo Romani gesprochen wird: Eckdaten zu SprecherInnen und Sprache
- 1.3. Sprachbrücken Romani–Deutsch
- 1.4. Namen und Anrede

2. Allgemeine Kurzinformation zur Sprache

- 2.1. Textprobe
- 2.2. Schrift und Aussprache
- 2.3. Besonderheiten der Grammatik
- 2.4. Zahlen
- 2.5. Verwandtschaftsbezeichnungen
- 2.6. Einige Redewendungen

3. Links und weiterführende Hinweise

- 3.1. Internet-Ressourcen über Romani
- 3.2. Sprachführer
- 3.3. Ausführlichere Grammatiken und Wörterbücher
- 3.4. Allgemeine Literaturhinweise zum Thema „Roma und Sinti und ihre Sprache“
- 3.5. Literarische Anthologien in deutscher Übersetzung
- 3.6. Hinweise zu Roma-Literatur aus Österreich bzw. Deutschland
- 3.7. Bibliotheken und Verlage in Österreich, die Ressourcen in Romani zur Verfügung stellen

1. Kurzer Überblick über die Sprache

1.1. Wie die Sprache genannt wird

Romanes und *Romani* sind die allgemein gebräuchlichen Bezeichnungen für die Sprache der *Roma*, *Sinti*, *Kale* und aller anderen europäischen Bevölkerungsgruppen, die eine indische bzw. indoarische Sprache sprechen oder gesprochen haben und die häufig unter der meist abwertend verwendeten Bezeichnung ‚Zigeuner‘ zusammengefasst werden:

- Die von einem Adverb abgeleitete Bezeichnung *Romanes* wird hauptsächlich im deutschsprachigen Raum verwendet: z.B. *Džanes romanese?* ‚Kannst du ‚roma‘?‘ Auch die meisten Roma selbst nennen ihre Sprache *Romanes*.
- Bei der Bezeichnung *Romani* handelt es sich um ein substantiviertes Adjektiv: *romani čhib* ‚Roma-Zunge, Roma-Sprache‘. *Romani*, in englischen Texten häufig auch *Romany* geschrieben, wird international verwendet.
- *Roman* ist die Eigenbezeichnung der Burgenland-Roma für ihre Romani-Varietät. Die Gruppe der Sinti bezeichnet ihre Varietäten als *Rómanes* (Betonung auf dem ó) oder *Sintitikes*.

In weiterer Folge wird ausschließlich *Romani* verwendet. Einzelne Varietäten werden als *Burgenland-Romani*, *Kalderaš-Romani*, *Lovara-Romani*, *Sepečides-Romani*, *Sinte-Romani*, *Ursari-Romani* etc. bezeichnet.

1.2. Wo Romani gesprochen wird: Eckdaten zu SprecherInnen und Sprache

Anzahl der Romani-SprecherInnen

Fundierten Schätzungen zufolge leben in Europa 8–12 Millionen Roma, von denen ungefähr 6–10 Millionen Romani sprechen. Verlässliche SprecherInnenzahlen liegen aber nicht vor.

Namen und Bezeichnungen der SprecherInnen – Roma, Sinti, Kale etc.¹

Das Ethnonym *Roma* (auch *Řoma*) ist der Plural von *Rom* (*Řom*) ‚Ehemann, Mann‘. Die meisten Gruppen verwenden *Rom* und *Romni* sowohl als Verwandtschaftsbezeichnungen mit der Bedeutung ‚Ehemann‘ bzw. ‚Ehefrau‘ als auch als allgemeine Bezeichnung für Personen, die zur Gruppe gehören – *Rom* ‚Mann‘, *Romni* ‚Frau‘. Bei den *Sinti* beispielsweise fehlen letztere Bedeutungen jedoch, weshalb *Roma* als Allgemeinbezeichnung für die meisten *Sinti* nicht akzeptabel ist. Um allgemein verbreiteten Irrtümern entgegenzuwirken, sei angemerkt, dass *Rom* nicht ‚Mensch‘ bedeutet. Für ‚Mensch‘ steht *manuš*.

Einige Gruppen bezeichnen sich selbst als *Sinti*, *Manuš*, *Romaničal* und *Kale*. Die Bezeichnung *Sinti* verwenden Gruppen, die relativ früh in den deutschsprachig-mitteuropäischen Kulturkreis gekommen sind. Als *Manuš* bzw. *Manouche* bezeichnen sich die heute in Frankreich lebenden *Sinti*. *Romaničal* findet man häufig bei britischen oder britisch-stämmigen Gruppen, die z.T. aber auch das Ethnonym *Gypsies* für sich beanspruchen. Unter *Kale* ‚Schwarze‘ versteht man primär zwei Gruppen: die bereits lange auf der iberischen Halbinsel lebenden *Calé* bzw. die lange in Skandinavien (Finnland, Schweden) ansässigen *Kaale*. *Roma* steht für alle in Zentral- und Osteuropa beheimateten bzw. im 19. und 20. Jhd. von dort nach Westeuropa und Übersee ausgewanderten Gruppen.

Andere gruppenspezifische Bezeichnungen beziehen sich auf die traditionellen Beschäftigungen ihrer Träger und wurden aus anderen Sprachen übernommen. Beispiele dafür sind *Kalderaš* ‚Kupferschmiede‘ (von Rumänisch *căldărar*), *Sepeč* ‚Korbflechter‘ (von Türkisch *sepetçi*), *Bugurdži* ‚Bohrermacher‘ (von Türkisch *bugurcu*), *Arl* oder *Erl* ‚sesshaft‘ (von Türkisch *yerli*) und *Lovara* ‚Pferdehändler‘ (von Ungarisch *lo* ‚Pferd‘).

Nicht-Roma werden im Romani normalerweise als *gadže* (Pl.) bezeichnet (*gadžo* ‚Nicht-Roma-Mann‘, *gadži* ‚Nicht-Roma-Frau‘). Dies ist eine alte Bezeichnung für Nicht-Gruppenangehörige. In

¹ Teile dieses Kapitels wurden von der Homepage des Romani-Projects Manchester übernommen: Matras, Yaron: History of the Romani language: Names (http://romani.humanities.manchester.ac.uk/files/11_names.shtml)

einigen Gegenden werden auch andere Bezeichnungen verwendet. Am Balkan werden Muslime (inklusive Türken und Albaner) von den Roma als *Xoraxane-Roma* bezeichnet.

Herkunft der Roma

Durch linguistische Evidenz gilt es als erwiesen, dass die Roma ursprünglich aus Indien kamen und über Persien, Armenien und Kleinasien, das Teil des Byzantinischen Reichs war, nach Europa zogen. Da historische Dokumente fehlen, lässt sich nur grob rekonstruieren, dass die Roma den indischen Subkontinent zwischen dem 3. und 10. Jahrhundert verlassen haben – eine genauere Datierung ist nicht möglich. Aus demselben Grund gibt es nach wie vor zahlreiche Diskussionen zur Frage der Herkunft der Roma, die von wissenschaftlichen Theorien bis hin zu wilden Spekulationen reichen.

Nach ihrer Ankunft in Europa im 15. Jahrhundert verteilten sich einzelne Roma-Gruppen im Laufe der Jahrhunderte über die verschiedenen Länder Europas und wanderten im Zuge späterer Migrationsbewegungen teilweise bis nach Nord- und Südamerika und Australien. Die Geschichte dieses Volkes ist von jahrhundertelanger Diskriminierung, Stigmatisierung und Verfolgung geprägt, deren negativen Höhepunkt schließlich der Nazi-Genozid darstellt.

Für genauere Ausführungen zur Geschichte der Roma sei an dieser Stelle auf Quellen mit detaillierteren Informationen verwiesen (z.B. <http://romafacts.uni-graz.at>).

Soziolinguistische Situation des Romani

Romani ist eine bis in die jüngste Zeit nicht verschriftlichte, ausschließlich mündlich tradierte Sprache, die keinen kodifizierten Standard und folglich auch keinerlei präskriptive Normen entwickelt hat. Diese sprachliche Situation ist ein Reflex der soziopolitischen Situation der Roma, Sinti und Kale: politisch, wirtschaftlich und kulturell marginalisiert, ethnisch stigmatisiert, diskriminiert und bis zum Genozid verfolgt, war ein Überleben nur in Kleingruppen möglich, woraus auch die bis heute bestehende geographische und soziale Heterogenität resultiert. Aufgrund dessen fiel und fällt es den Betroffenen auch schwer, politisch-ökonomische Großstrukturen aufzubauen oder an politischer und wirtschaftlicher Macht teilzuhaben. Berücksichtigt man, dass Standard-Varietäten in der Regel Folge der Herausbildung politisch-ökonomischer Machtzentren sind, wird klar, warum das Romani über keinen kodifizierten Standard verfügt und, u.a. auch aufgrund der erwähnten sprachlichen Heterogenität, in absehbarer Zeit voraussichtlich keinen allgemein akzeptierten Standard entwickeln können.

Für die meisten Roma ist ihre jeweilige Romani-Varietät in der Regel auf die gruppeninterne Kommunikation und somit nur auf bestimmte Domänen beschränkt (d.h. auf den privaten/informellen Kontext, also vor allem auf den familiären Rahmen und den engen Freundeskreis). Das Romani fungiert in erster Linie als Intimvariante, seine Sprecher sind in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle zwei- oder mehrsprachig und verwenden die Sprache der jeweiligen Mehrheitsbevölkerung in der gruppenübergreifenden Kommunikation, in öffentlichen und zumeist auch in halböffentlichen Domänen (d.h. im Kontakt mit Behörden, in der Schule bzw. im Kontakt mit Bekannten, am Arbeitsplatz etc.).

Diese Beschränkung in den Funktionsdimensionen im Zusammenhang mit dem fehlenden Standard und der „Schriftlosigkeit“ sind die Hauptgründe dafür, dass Romani nicht nur bei der jeweiligen Mehrheitsbevölkerung über geringes Prestige verfügt, sondern dass auch viele Roma ihre eigene Sprache im Vergleich mit der Sprache der jeweiligen Mehrheitsbevölkerung als minderwertig betrachten. Geringes Sprachprestige, Domänenreduktion, Bilingualismus und Assimilationsdruck seitens der Mehrheitskultur machen das Romani zu einer „dominierten Sprache“, woraus Sprachkontakt- und Sprachabbauphänomene – von lexikalischen Entlehnungen aus der Mehrheitssprache bis zu Monolingualismus, Sprachverlust bzw. der Aufgabe des Romani zugunsten der Mehrheitssprache – resultieren.

Dennoch zeigen die verschiedenen Varietäten – auch wenn man die Marginalisierung ihrer SprecherInnen berücksichtigt – eine erstaunliche Vitalität, die hoffen lässt, dass das Romani weiterhin zur sprachlichen und damit auch kulturellen Vielfalt Europas beiträgt. Dazu ist jedoch notwendig, dass ihren SprecherInnen die über Jahrhunderte verweigerte Gleichberechtigung und Gleichbehandlung endlich zugestanden wird.

Zugehörigkeit zu größeren Sprachgruppen und dialektale Gliederung²

Romani gehört (neben Bengali, Gujarati, Hindi etc.) zum indoarischen Zweig der indoeuropäischen Sprachfamilie und ist die einzige neuindoarische Sprache, die ausschließlich außerhalb des indischen Subkontinents gesprochen wird.

Für die Ausdifferenzierung der Dialekte im Romani sind unterschiedliche Faktoren verantwortlich, darunter die Migration der Romani sprechenden Bevölkerung in ganz Europa (zu unterschiedlichen Zeitpunkten), die geographische Ausbreitung strukturellen Sprachwandels (die zur Entstehung sogenannter „Isoglossen“ führt), der Einfluss von Kontaktsprachen sowie spezifischer Wandel, der auf die Struktur einzelner Dialekte beschränkt ist.

Die moderne Romani-Linguistik tendiert zu folgender Dialektgruppierung: Balkandialekte, Vlach-Dialekte, Zentrale Dialekte, Nordwestliche Dialekte, Nordöstliche Dialekte, Britische Dialekte und Iberische Dialekte.

		<i>etc.</i>		<i>etc.</i>	
		ROMANES		Xaladitka	
		Manouche		Polska	
(Errumantxela)	(Angloromani)	Estrexarja	(Scandoromani)	Lotfika	
(Caló)	Walisisch	Sinte Manuš	Finnisch	Littauisch	
IBERISCH	BRITISCH	NORDWESTLICH		NORDÖSTLICH	
ROMANI / ROMANES					
BALKAN		VLACH		ZENTRAL	
ARLI	„zis-Dialekte“	Südlich	Nördlich	Südlich	Nördlich
Krim	Bugurdži	Agia Varvara	KALDERAŠ	Roman	Bergitka
Sepečides	Drindari	Čerhari	LOVARI	ROMUNGRO	Böhmisch
URSARI	Kalajdži	GURBET	Mačvaja	Vend	Ost-Slowakisch
<i>etc.</i>		<i>etc.</i>	<i>etc.</i>	<i>etc.</i>	<i>etc.</i>

(Pararomanivarietäten) / DIALEKTCLUSTER

Die **Balkanvarietäten** (auch: „Südliche Balkangruppe“, „Südbalkan 1“) des Romani werden in der Türkei, in Griechenland, in Bulgarien, in der Republik Mazedonien, in Albanien, in Serbien (Kosovo), in Rumänien, in der Ukraine und im Iran gesprochen. Zu den Dialekten dieser Gruppe gehören unter anderem *Arlı* (Republik Mazedonien, Kosovo, Griechenland), *Sepečides* (Griechenland, Türkei), *Ursari* (Rumänien), *Krim-Romani* (Ukraine) etc.

Die Romani-Varietäten der „**Bugurdži-Drindari-Kalajdži Gruppe**“ auf dem Balkan (auch: „zis-Dialekte“, „Südbalkan 2“) werden in Nord- und Zentralbulgarien sowie in der Republik Mazedonien gesprochen. Dazu gehören die Dialekte der *Drindari/Drindari*, *Kovački*, *Kalajdži* und *Bugurdži*.

Die **Südvlach-Dialekte** werden in Serbien, in Montenegro, in Kroatien, in Bosnien-Herzegowina, in der Republik Mazedonien, in Südrumänien, in Bulgarien, in Griechenland, in Albanien und in der Türkei gesprochen. Diese Gruppe umfasst u.a. die Dialekte der *Gurbet*, *Kalburdžu* und *Čergar*.

Die **Nordvlach-Dialekte** werden in Rumänien, Moldawien, Ungarn und Serbien sowie von Migranten auf der ganzen Welt gesprochen. Zu den am weitesten verbreiteten und bekanntesten Dialekten der Nordvlach-Gruppe gehören *Kalderaš* (*Kelderáš*), *Lovari* und der in den USA gesprochene Dialekt der *Mačvaja*.

² Teile dieses Kapitels wurden von der Homepage des Romani-Projects Manchester übernommen: Matras, Yaron: Dialect Classification (http://romani.humanities.manchester.ac.uk/files/12_dialect.shtml)

Südliche Zentrale Dialekte des Romani werden in Ungarn, in der Slowakei, in Nordslowenien, in Ostösterreich, in der Ukraine und in Rumänien gesprochen. Zu diesen Dialekten zählen das *Roman* (Burgenland-Romani), das *Vend-Romani* in Ungarn, das slowenische *Prekmurje-Romani* und die *Romungro*-Varietäten Ungarns und der Slowakei.

Die **Nördlichen Zentralen Dialekte** werden in der Slowakei, in der Tschechischen Republik, in Polen und in der Ukraine gesprochen. Dazu zählen *Ost-Slowakisches Romani* und der Dialekt der *Bergitka Roma* aus Polen.

Die **Nordwestlichen Dialekte** werden in Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Belgien und Finnland gesprochen. Zu diesen Dialekten gehören die *Sinti-Manuš-Dialekte* in Deutschland, Frankreich und den umliegenden Regionen sowie das *Finnische Romani* der *Kaale*.

Die **Nordöstlichen Dialekte** werden in Polen, Litauen, Lettland, Estland, Russland, Weißrussland und in der Ukraine gesprochen und beinhalten unter anderem *Polska-Romani*, *Xaladitka-Romani*, das lettische *Lofitka-Romani*, die litauischen Dialekte etc.

Einige **weitere Dialekte** weisen ihre eigenen distinktiven Merkmale auf. Dies ist entweder auf längere Zeiträume der Isolation von anderen Dialekten zurückzuführen oder auf die Herausbildung von Merkmalen, die mit mehreren Dialektgruppen geteilt werden. Folgende Gruppen können als separate Gruppen definiert werden:

Britisches Romani umfasst *Englisches Romani* und *Walisches Romani*. Diese Dialekte sind bereits ausgestorben, Überreste davon sind nur als Spezialvokabular im sogenannten „*Angloromani*“ vorhanden.

Iberisches Romani umfasst *Spanisches Romani*, *Katalonisches Romani* und *Errumantxela* (*Baskisches Romani*). Diese Dialekte sind ebenfalls ausgestorben. Die Überreste davon sind nur als Spezialvokabular im sogenannten „*Caló*“ vorhanden.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten:

Obwohl Romani als heterogenes Varietätenbündel ohne homogenisierenden Standard beschrieben werden kann, haben alle diese Varietäten einige gemeinsame Charakteristika, die als *Kernromani* bezeichnet werden können. Dieser Kern betrifft sowohl das Lexikon als auch die Morphologie. Syntax und Phonologie (genauer gesagt Phonetik) der einzelnen Varietäten sind größtenteils an die Strukturen der primären Kontaktsprache(n) – also der Sprache / den Sprachen, die von (unterschiedlichen Gruppen) der Mehrheitsbevölkerung im jeweiligen Gastland gesprochen werden – angepasst oder diesen zumindest ähnlich.

Diese Entwicklung ist die Folge der Mehrsprachigkeit aller Roma-Gruppen, die wiederum eine Folge des seit Jahrhunderten auf die Roma ausgeübten Drucks ist, sich an die Kulturen und Sprachen der Mehrheitsbevölkerung anzupassen.

Geschichte der Sprachforschung

Bis Ende des 18. Jahrhunderts waren in Europa sowohl Herkunft als auch Sprache der Roma Thema wilder Spekulationen. Anhand vergleichender Methoden der Sprachwissenschaft konnte die Herkunft schließlich geklärt werden.

Die erste seriöse Auseinandersetzung mit der Thematik begann mit der von Johann Christian Christoph Rüdiger im Jahr 1782 verfassten Schrift „Von der Sprache und Herkunft der Zigeuner aus Indien“. Darin erbrachte er den wissenschaftlichen Beweis für die Verwandtschaft des Romani mit indischen Sprachen und versuchte mit diskriminierenden und romantisierenden Vorurteilen aufzuräumen. In dem im Jahr 1783 erschienenen Buch „Die Zigeuner“ von Heinrich M. G. Grellmann wurden Rüdigers Studien auf breiterer Basis fortgesetzt. Im Gegensatz zu Rüdiger übernahm Grellmann aber kritiklos die stereotypisierenden und diskriminierenden Vorurteile seiner Zeit und prägte die öffentliche Meinung nachhaltig. Meilensteine in der sprachwissenschaftlichen Behandlung des Romani im 19. Jahrhundert waren August Friedrich Potts Werk „Die Zigeuner in Europa und Asien“, in dem er feststellte, dass das Romani zu den nordindischen Sprachen zu rechnen sei, und die Arbeiten des Slawisten Franz Miklosich, der in seinen zwischen 1872 und

1881 erschienenen Artikelserien das Romani zum ersten Mal in verschiedene Dialekte untergliederte. Im Jahr 1926 erschien Ralph L. Turners Untersuchung „The Position of Romani in Indo-Aryan“, im Zuge derer er einen Vergleich zwischen Romani und dem Sanskrit bzw. verschiedenen neuindischen Sprachen anstellte und auch John Sampsons „Dialect of the Gypsies of Wales“, ein bis heute gültiges Standardwerk.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts intensivierte sich die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Romani. Dies äußert sich sowohl in der Quantität als auch in der Qualität der diversen Publikationen, wie deskriptive Grammatiken, Sammelbände zu verschiedenen Aspekten des Romani und soziolinguistische Studien. Mit der 2002 veröffentlichten umfassenden Beschreibung „Romani: a linguistic introduction“ von Yaron Matras hat sich die Romani-Linguistik endgültig als integraler Teil der modernen Sprachwissenschaft etabliert.

Situation des Romani in Österreich:

Die österreichischen Roma wurden im Dezember 1993 offiziell als sechste Volksgruppe anerkannt. Sie sind jedoch nur bedingt mit den anderen österreichischen Volksgruppen vergleichbar. Im Gegensatz zu Kroaten, Slowenen, Ungarn, Tschechen und Slowaken haben die Roma u.a. keinen Nationalstaat, der sich für ihre Anliegen einsetzt und zum Kultur- und damit Identitätserhalt beiträgt. Weiters verfügen die österreichischen Roma nur bedingt über ein geschlossenes Siedlungsgebiet und sind keineswegs als homogen zu betrachten.

Fundierten Schätzungen zufolge leben mindestens 50.000 Roma in Österreich, die sich aus mehreren Gruppen – solchen mit autochthonem und solchen mit allochthonem soziopolitischen Status – zusammensetzen.

In der folgenden Tabelle wird ein Überblick über die Vielfalt der **österreichischen Roma-Bevölkerung** gegeben³:

Gruppen	Emigrationsland	Immigrationszeit	Siedlungsgebiet	Kultureller Hintergrund	Religion	Soziopolitischer Status	Anzahl
<i>Burgenland-Roma</i>	Südost-Europa [Ungarn]	15. Jhdt.	Burgenland / ost-österreichische Städte	Österreich-Ungarisch	christlich katholisch	autochthon	~ 10%
<i>Sinti</i>	Süd-Ost-Europa [Böhmen & Mähren Süddeutschland]	15. Jhdt. [~ 1900]	primär Städte	Österreich-Deutsch	christlich		
<i>Lovara</i>	Ungarn [Slowakei]	~ 1900	[Burgenland] primär Großraum Wien	Österreich-Ungarisch	christlich katholisch	autochthon	
		1956	primär Großraum Wien			allochthon	
<i>Kalderaš, Banatoske-R., Gurbet, ...</i>	Ex-Jugoslawien Bosnien, Serbien, Vojvodina, Montenegro, ...	ab Mitte 1960er	primär Großraum Wien	Balkan-Slawisch	christlich orthodox	allochthon „Ausländer“ „illegal“	~ 90%
<i>Arlje, Bugurđi, ...</i>	Ex-Jugoslawien Serbien, Kosovo, Mazedonien, ...	ab Mitte 1960er		Balkan-Osmanisch	muslimisch		
<i>„Andere“</i>	Ost- & Südosteuropa	ab Ende 1980er		diverse	diverse		

Die **Sprachkompetenz** im Romani betreffend, kann man folgende Tendenz feststellen: je kürzer eine Roma-Gruppe in Österreich lebt und/oder je älter die jeweiligen SprecherInnen sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie mehrere Sprachen – Romani, Deutsch und die Sprache(n) des Emigrationslandes – sprechen. Je länger sich eine Gruppe jedoch bereits in

³ Für ausführlichere Beschreibungen der einzelnen in Österreich lebenden Roma-Gruppen sei an dieser Stelle auf Quellen mit detaillierteren Informationen verwiesen (z.B. <http://romafacts.uni-graz.at>).

Österreich aufhält und je jünger die jeweiligen SprecherInnen sind, desto eher besteht die Wahrscheinlichkeit, dass diese monolingual deutsch sind.

Sprechen Gruppenangehörige noch Romani, ist die Sprachkompetenz heterogen. Die Romani-Kompetenz unter den SprecherInnen reicht von der bloßen Kenntnis einiger Romani-Wörter bis hin zu voller Sprachkompetenz, wenn Romani als Sozialisierungssprache erworben wurde.

Die Heterogenität in der Romani-Kompetenz und die unterschiedlichen Sprachen, in denen die Sprecher sozialisiert werden, haben großen Einfluss auf die **Spracheinstellung**:

Bei *Kalderaš* und *Gurbet*, den beiden Gruppen mit Kontinuität in der Sprachtradition, ist das Romani selbstverständlicher Teil der Identität, ohne dabei ein bewusster Identitätsmarker zu sein. Ihre Sprache ist vielmehr nur ein Faktor unter mehreren gleichwertigen, die in Summe das ethnische Selbstbewusstsein ausmachen. In der Gruppe der *Lovara* stellt sich die Situation etwas anders dar. Einerseits wird – v.a. von Angehörigen der älteren Generationen – immer wieder betont, wie wichtig die eigene Sprache für das Selbstverständnis und die Gruppenidentität sei, andererseits wird das Romani aber meist nicht an die jüngere Generation weitergegeben. Ein Teil der Jungen ist bereits sprachlich assimiliert und hat – wenn überhaupt – nur noch passive Kompetenz im Romani. Ähnlich ist die Situation bei den *Sinti*. Auch bei ihnen ist ein Teil der jüngeren Generationen de facto monolingual deutschsprachig. Im Gegensatz zu den jungen *Lovara* ist das *Romanés* bzw. *Sintitikes* aber auch für diese sprachlich assimilierten Jugendlichen in der Regel Identitätsfaktor. Das hängt höchstwahrscheinlich mit der unter den österreichischen *Sinti* vorherrschenden Spracheinstellung zusammen: Für sie ist *Rómanes* ein tabuisierter In-Group-Marker, der vor der Mehrheitsbevölkerung „geheim gehalten“ werden muss. Daher ist das *Romanés* sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Bildungsbereich nahezu „unsichtbar“. Zwar findet man diese aus dem Holocaust-Trauma resultierende Einstellung z.T. auch bei älteren *Lovara* und *Burgenland-Roma*, aber nicht in dieser Konsequenz und mit den gleichen Auswirkungen wie bei den *Sinti*. *Kalderaš*, *Gurbet* und *Arli* sehen das Romani hingegen selten als „Schutzsprache“. Sie haben keinerlei Ressentiments gegenüber *Gadžë*, die Interesse an ihrer Sprache zeigen und diese lernen wollen. Für die *Burgenland-Roma* ist ihre Sprache *Roman* primärer Identitätsmarker – auch für Gruppenangehörige, die nach eigener Einschätzung über geringe oder nur passive Sprachkompetenz verfügen. Diese positive Spracheinstellung ist Resultat der Selbstorganisation, wodurch Repräsentanten der *Burgenland-Roma* mit Angehörigen anderer *Roma*-Gruppen in Kontakt gekommen sind. Spracherhaltende Aktivitäten, wie der *Roman*-Unterricht in Schulen und im außerschulischen Bereich, wurden zum Hauptanliegen in der Kulturarbeit.

Auffällig ist, dass die Bedeutung des Romani als Identitätsfaktor parallel dem Rückgang in der Sprachverwendung steigt. Ausgenommen von dieser Tendenz sind Gruppen, bei denen ein Sprachwechsel stattgefunden hat und Romani in seiner identitätsstiftenden Funktion von der Mehrheitssprache des jeweiligen Herkunftslands abgelöst wurde, wie beispielsweise bei den in Wien lebenden *Arli* aus *Prilep* (Mazedonien).

1.3. Sprachbrücken Romani–Deutsch

Im Deutschen finden sich kaum Romani-Elemente. Dies lässt sich auf die Dominanz des Deutschen und die soziale Distanz der Mehrheitsbevölkerung zu den Romani-SprecherInnen zurückführen. Nur über Varietäten des Deutschen mit Sonderlexikon (wie dem *Jenischen* oder dem *Rotwelsch*), die häufig als „Geheimsprachen“ oder „Gauersprachen“ bezeichnet werden und von ebenfalls marginalisierten und stigmatisierten Gruppen verwendet wurden bzw. z.T. werden, fanden Elemente aus dem Romani Eingang ins Deutsche bzw. in die „deutsche Umgangssprache“.

Beispiele:

<i>Bock</i>	< rom. <i>bokh</i> dt. ‚Hunger‘ < ai. <i>bubukšā</i>	‚keinen Bock auf etwas haben‘
<i>Kaschemme</i>	< rom. <i>kačima</i> dt. ‚Gasthaus‘ < slaw. <i>krčma</i>	‚schäbiges, zwielichtiges Gasthaus‘
<i>Zaster</i>	< rom. <i>saster</i> dt. ‚Eisen‘ < ai. <i>šastram</i>	‚Geld‘

Aufgrund der o.e. Dominanz des Deutschen, weisen die Romani-Varietäten der SprecherInnen, die bereits länger im deutschsprachigen Raum leben, auf allen linguistischen Ebenen starke Prägungen durch die primäre Kontaktsprache Deutsch auf.

1.4. Namen und Anrede⁴

Wie alle anderen Europäer haben auch Roma einen Vornamen und einen Nachnamen. In fast allen Ländern wurden sie gezwungen, sich an örtliche Regeln und Gesetze zu halten und somit statt den früher häufig verwendeten Roma-Namen „bürgerliche“ Namen anzunehmen. So erließ Kaiserin Maria Theresia 1761 beispielsweise ein Assimilierungsedikt, das unter anderem bestimmte, dass Roma „christliche Namen“ (Vor- und Nachnamen) annehmen mussten.

Typisch für die Anrede im Romani ist, dass vor den jeweiligen Personennamen der bestimmte Artikel gesetzt wird: der maskuline Artikel <o> vor männlichen Namen, der feminine Artikel <e> oder <i> vor weibliche Namen (z.B. o Hansi; i Mitzi).

Grundsätzlich wird als Anrede für eine einzelne Person *tu* („du“) verwendet, für mehrere Personen *tume* bzw. *tumen* („ihr“). Eine eigene Form für die höfliche Anrede ‚Sie‘ gibt es nicht, allenfalls wird die 2. Person Plural als Höflichkeitsform verwendet (dies ist aber eher eine Angleichung an Mehrheitssprachen, die über eine Höflichkeitsform verfügen).

Die höfliche Anrede innerhalb der Roma-Gemeinschaft gestaltet sich etwas differenzierter als im Deutschen. Je nach Alter des Gesprächspartners / der Gesprächspartnerin verwendet man Anredeformen, die Verwandtschaftsbeziehungen⁵ ausdrücken. Einen Jungen bzw. einen Mann, der jünger oder ungefähr im selben Alter ist wie der/die SprecherIn selbst, spricht man mit *phrala* („Bruder“) an, zu einem etwas älteren Mann sagt man *kako* („Onkel“). Einen Mann ab ca. 65 Jahren nennt man auch *papo* („Großvater“). Zu einem sehr jungen Mädchen sagt man *mi čhaj* („meine Tochter“), eine gleichaltrige Frau wird *phene* („Schwester“) und eine etwas ältere Frau *bibije* („Tante“) genannt. Diese Formen auf -a und -e entsprechen dem Vokativ. Es ist aber auch möglich, statt des echten Vokativs (also statt *phrala!*) *mo phral!* („mein Bruder“) und (statt *phene!*) *mi phen!* („meine Schwester“) zu sagen.

2. Allgemeine Kurzinformation zur Sprache

Eingangs ist zu erwähnen, dass sich das Lexikon des Romani in zwei Gruppen untergliedern lässt: in den voreuropäischen und den europäischen Teil des Lexikons. Die sogenannten indischen „Ursprungswörter“ und die „frühen bzw. älteren“ Entlehnungen aus dem Persischen, Armenischen und Byzantinisch-Griechischen bilden den voreuropäischen Wortschatz. Diese mehr als 1000 Lexeme sind jedoch in keiner Varietät vollständig vorhanden. Die später hinzugekommenen „späteren bzw. jüngeren“ Entlehnungen stammen aus den verschiedensten europäischen Kontaktsprachen.

In den folgenden Beschreibungen zum Romani werden Beispiele zu den in Österreich gesprochenen Romani-Varietäten angeführt. Dies sind Burgenland-Romani⁶, Lovara-Romani, Kalderaš-Romani, Gurbet-Romani und Arli-Romani⁷. Aufgrund der bereits erwähnten Tatsache, dass Sprache und Kultur für die österreichischen Sinti tabuisierte In-Group-Marker sind, wird das Romanes oder Sintitikes in diesem Zusammenhang ausgeklammert.

4 Teile dieses Kapitels wurden übernommen aus: Heinschink, Mozes / Krasa, Daniel (2004) *Romani Wort für Wort*. Kauderwelsch-Reihe Band 177. Bielefeld: Reise Know-How Verlag.

5 Für genauere Ausführungen zu diesem Thema siehe Punkt 2.6 „Verwandtschaftsbezeichnungen“.

6 Anm.: Bei den Beispielen zum Burgenland-Romani wurden die im Rahmen des Projekts *Kodifizierung und Didaktisierung des Roman* erarbeiteten und von der Volksgruppe der Burgenland-Roma bevorzugten Verschriftlichungskonventionen übernommen.

7 Anm.: Beim hier beschriebenen Arli, handelt es sich um die von Kosovo-Roma gesprochene Varietät.

2.1. Textprobe

Burgenland-Romani:

*Traurigi tscherheni*⁸

*Traurigi tscherheni ando utscho nebo.
Nan man bleibens ande mro schatno khere.
Ari man line andar mro schatno vodro,
mra dschuvla muklom odoj le tschavorencu.
Line man, legede man Auschwitz,
odoj upro praho man tharde.*

Ein trauriger Stern

Ein trauriger Stern im hohen Himmel.
Ich habe kein Bleiben in meinem eigenen Haus.
Sie haben mich herausgeholt aus meinem eigenen Bett,
ich ließ meine Frau und die Kinder zurück.
Sie nahmen mich, brachten mich nach Auschwitz,
dort verbrannten sie mich zu Staub.

Lovara-Romani:

*Oličken taj le efa borzura*⁹

*Oličken taj le efa borzura
ando ficko si e borzura.
Taj roden penge cigne šošojes,
ando baro vejš e šošojes. Ja!*

Oličken und die sieben Igel

Oličken und die sieben Igel,
im Nest sitzen die kleinen Igel.
Sie suchen sich ein winziges Häschen,
in dem großen Wald das Häschen. Ja!

Kalderaš-Romani:

*Gêlo dade ando Belovari*¹⁰

- *Ande tumaro sastimos savorëngê! (T'aves
bachтали!) -*

*Gêlo dade ando Belovari,
Gêlo dade ando Belovari, joj,
te vov ćinel grastengê patave,
te vov ćinel grastengê patave, joj.
Le gras bare, le patave charne,
Le gras bare, le patave charne, joj.
Pelo o bičo maškar zdrînćeniko,
Pelo o bičo maškar zdrînćeniko, joj.*

Vater ist nach Belovar gefahren

- Für Euer Wohlbefinden, euch allen! (Glücklich sollst du
sein!) -

Vater ist nach Belovar gefahren,
Vater ist nach Belovar gefahren,
um Pferdedecken zu kaufen,
um Pferdedecken zu kaufen.
Die Pferde waren groß, die Decken zu kurz,
die Pferde waren groß, die Decken zu kurz.
Die Peitsche fiel durch die Zugbracke,
die Peitsche fiel durch die Zugbracke.

Gurbet-Romani:

JEK KUĆIN ĆIŠAJ SEM ME¹¹,
*čhudino pe maj šuko agor e lenaci,
pherdo truš pala lako paj.*

*Jekh kućin ćisaj sem me
tala maj baro phabaripe
e khameso,
sai rodel than
tala piri učhalin.*

EIN SANDKORN BIN ICH,
an den äußersten Rand des Flussbetts geworfen,
dürstend nach der Strömung des Wassers.

Ein Sandkorn
in der sengenden Hitze
der Sonne,
das Zuflucht sucht
im eigenen Schatten.

- 8 Lied(ausschnitt) „*Traurigi tscherheni*“ von Paula Nardai in Halwachs, Dieter W. / Gärtner-Horvath, Emmerich / Wogg, Michael (Hrsg.) (2000) *Der Rom und der Teufel - O rom taj o beng. Märchen, Erzählungen und Lieder der Roma aus dem Burgenland – Romane pamaristscha, phukajiptscha taj gila andar o Burgenland*. Klagenfurt: Drava Verlag.
- 9 Lied „*Oličken taj le efa borzura*“ von Ceija Stojka in Cech, Petra / Fennesz-Juhász, Christiane / Halwachs, Dieter W. / Heinschink, Mozes F. (Hrsg.) (2001) Fern von uns im Traum ... – Te na dikhas sunende ... Märchen, Erzählungen und Lieder der Lovara – Lovarengé paramiči, tertenetura taj gjila. Klagenfurt: Drava Verlag.
- 10 Lied(ausschnitt) „*Gêlo dade ando Belovari*“ aus Belgrad/ Serbien in Fennesz-Juhász, Christiane / Cech, Petra / Halwachs, Dieter W. / Heinschink, Mozes F. (Hrsg.) (2003) *Die schlaue Romni – E bengali Romni. Märchen und Lieder der Roma – So Roma phenen taj gilaben*. Klagenfurt: Drava Verlag.
- 11 Gedicht „*Jek kućin ćisaj sem me*“ in Jovanović, Ilija (2006) *Vom Wegrand - Dromese rigatar*. Klagenfurt: Drava Verlag.

Arli-Romani:

O Zuko Bajraktar¹²

*Agjar i pendžera rodel, udara odola,
našti te aračhol udara, nego tari pendžera rupingja
tele.
I so rupingja tele, so pelo ki avlin tele, dokačingja le
o krali odma taro vas, adale kralja, ole.
Agjar ama ked dingja Halili jek vika, abo,
tari kula dešuduje katengiri peragja o keramide i
phuv.*

Zuko Bajraktar

Er suchte das Fenster, er suchte die Tür,
er konnte die Tür nicht finden, also sprang er aus
dem Fenster.
Als er hinuntersprang und in den Hof hinunterfiel,
ergriff ihn sofort der König bei der Hand.
Als Halil brüllte, ließ das die Dachziegel vom
zwölfstöckigen Turm auf die Erde herabfallen,
Schwägerin.

2.2 Schrift und Aussprache

Der Lautbestand des Romani unterscheidet sich nur unwesentlich von dem anderer Sprachen Europas, die ja größtenteils auch der indoeuropäischen Sprachfamilie angehören. Nur die bedeutungsunterscheidende Funktion der sogenannten „behauchten stimmlosen Verschlusslaute“ /ph, th, kh/ findet sich in kaum einer anderen europäischen Sprache.

Die Anzahl der Phoneme (d.h. bedeutungsunterscheidender Laute) des Romani ist mit insgesamt ca. 60 relativ hoch im Vergleich zu anderen indoeuropäischen Sprachen. Dies ergibt sich daraus, dass es sich beim Romani – wie bereits erwähnt – um einen heterogenen Varietätencluster ohne homogenisierenden Standard handelt, aber auch aus dem in der Regel starken Kontaktspracheneinfluss von dominanten auf dominierte Sprachen.

Im Folgenden werden die Phoneme des sogenannten Kernbestands des Romani angeführt, und zwar in der Schreibweise, wie sie in der multilingualen und multidialektalen lexikalischen Online-Ressource RomLex für die Darstellung aller bekannten lautlichen Phänomene des Romani verwendet wird.¹³ Weiters werden Beispiele zur Aussprache im Vergleich mit dem Deutschen angeführt.

a	etwa wie in h at	l	wie in L uft
aj	wie in b ei	m	wie in m an
b	wie in B all	n	wie in n ein
c	wie in Z entrum	o	wie in r ot
č	wie in M atsch	oj	wie in l oyal
čh	„behauchtes č“ (= tsch mit einem folgenden h wie in M atsch h aufen)	p	wie in P racht
d	wie in d ie	ph	wie in P ost
dž	etwa wie in J eans	r	„Zungenspitzen-R“ in R ose
e	wie in l egen	ř	„Zäpfchen-R“ wie z.B. franz. ř ien
f	wie in f ünf	s	wie in S ee
g	wie in g eht	z	etwa wie in R ose
h	wie in h aben	š	wie in S chule
x	wie in B ach	ž	etwa wie in J ournal
i	wie in i st	t	wie in T reppe
j	wie in j a	th	wie in T ier
k	wie in K raft	u	wie in k ulant
kh	wie in K ommen	uj	u mit folgendem i wie in dialekt. pfui
		v	wie in W asser

12 Märchen(ausschnitt) „O Zuko Bajraktar“ aus Kumanovo / Mazedonien in Fennesz-Juhasz, Christiane / Cech, Petra / Halwachs, Dieter W. / Heinschink, Mozes F. (Hrsg.) (2003) *Die schlaue Romni – E bengali Romni. Märchen und Lieder der Roma – So Roma phenen taj gilaben*. Klagenfurt: Drava Verlag.

13 Die Verschriftlichung in RomLex (<http://romani.uni-graz.at/romlex>) basiert auf rein praktischen Überlegungen und verfolgt keinesfalls irgendwelche Standardisierungsabsichten.

Bei den übrigen Phonemen (*ê, î, ä, ö, ü, ej, au, ua, ia, oa, ea, t', d', k', ĝ, p, ð, ś, ź, dz, ć, dź, ng, ř, ʃ*), auf die an dieser Stelle nicht weiter eingegangen wird, handelt es sich entweder um Entlehnungen aus Kontaktsprachen oder um das Ergebnis varietäteninterner Entwicklungen, die z.T. ebenfalls kontaktbedingt sind¹⁴.

2.3. Besonderheiten der Grammatik

2.3.1. Nomen und Pronomen

Das Romani besitzt die zwei Genera *Maskulinum* und *Femininum*, die zwei Numeri *Singular* und *Plural* sowie *acht Kasus*, die sich auch in anderen Sprachen Europas finden.

Substantiv

Die zweistufige Nominalflexion besteht aus drei primären Kasus – Nominativ, Obliquus und Vokativ – und fünf sekundären Kasus – Dativ, Ablativ, Lokativ, Instrumental/Soziativ und Genitiv.

Im Romani werden die Kategorien belebt/unbelebt unterschieden. Bei unbelebten Entitäten wird der Akkusativ formgleich mit dem Nominativ gebildet. Bei Entitäten, die als belebt zu charakterisieren sind, bildet der Obliquus den Akkusativ. Weiters dient der Obliquus als Basis für die fünf sekundären Kasus. Der Vokativ hat eine Sonderposition und wird in Varietäten, die unter Einfluss von Kontaktsprachen stehen, die selber keinen synthetischen Vokativ besitzen, meist durch die Nominativform realisiert.

SINGULAR	Maskulin	Feminin		
Nominativ [Akkusativ]	manuš	khor- o	rakl'- i	rig
Obliquus <i>Akkusativ</i>	manuš- es	khor- es	rakl'- a	rig- a
<i>Dativ</i>	manuš- es-ke	khor- es-ke	rakl'- a-ke	rig- a-ke
<i>Ablativ</i>	manuš- es-tar	khor- es-tar	rakl'- a-tar	rig- a-tar
<i>Lokativ</i>	manuš- es-te	khor- es-te	rakl'- a-te	rig- a-te
<i>Instrumental/Soziativ</i>	manuš- es-sa	khor- es-sa	rakl'- a-sa	rig- a-sa
<i>Genitiv</i>	manuš- es-kero	khor- es-kero	rakl'- a-kero	rig- a-kero
Vokativ	manuš- a	khor- eja	rakl'- ije	rig- e

PLURAL	Maskulin	Feminin		
Nominativ [Akkusativ]	manuš- a	khor- e	rakl'- a	rig- a
Obliquus <i>Akkusativ</i>	manuš- en	khor- en	rakl'- en	rig- en
<i>Dativ</i>	manuš- en-ge	khor- en-ge	rakl'- en-ge	rig- en-ge
<i>Ablativ</i>	manuš- en-dar	khor- en-dar	rakl'- en-dar	rig- en-dar
<i>Lokativ</i>	manuš- en-de	khor- en-de	rakl'- en-de	rig- en-de
<i>Instrumental/Soziativ</i>	manuš- en-ca	khor- en-ca	rakl'- en-ca	rig- en-ca
<i>Genitiv</i>	manuš- en-gero	khor- en-gero	rakl'- en-gero	rig- en-gero
Vokativ	manuš- ale(n)	khor- ale(n)	rakl'- ale(n)	rig- ale(n)

manuš ‚Mensch‘ / *khor* ‚Krug‘ / *rakli* ‚Mädchen‘ / *rig* ‚Seite‘

Viele Varietäten haben zusätzlich analytische Kasusbildungen entwickelt, die häufig den Lokativ, (den Ortskasus) ersetzen. Auch der Ablativ (der Kasus der Herkunft und des Ursprungs) ist davon

¹⁴Für detailliertere Informationen hierzu wird an folgende Quellen verwiesen: <http://romani.uni-graz.at/romani> bzw. <http://romafacts.uni-graz.at>

betroffen, relativ selten hingegen der Dativ und der Instrumental/Soziativ. Bei dieser Entwicklung, die ab dem Kontakt mit Balkansprachen einsetzt, werden „alte“ synthetische Formen durch „neuere“ analytische Bildungen – meist in der Form Präposition + (Artikel) + Nominativ – ersetzt.

Bsp) *Ablativ:* gavestar : katar gav ‚von/aus einem Dorf‘
Lokativ: gaveste : ande gav ‚in einem Dorf‘

Die Nomina voreuropäischen Ursprungs unterscheiden sich von europäischen Entlehnungen in ihrer Deklination. Bei den Maskulina aus europäischen Sprachen wird der Vokal im Obliquus Singular der Nominativendung angeglichen, d.h. der in der voreuropäischen Deklination mit -es gebildete Obliquus wird bei europäischen Entlehnungen zu -os- / -us- / -is-. Feminina europäischer Herkunft unterscheiden sich von voreuropäischen in den Nominativendungen: der fem. Nom. Sing. in der Deklination europäischer Entlehnungen lautet auf -a, die Pluralform auf -i.

		nom. sg.	nom. pl.	obl. sg.	obl. pl.	Etymologie	
europäisch	Mask. auf -o	sokr- o(s)	sokr- i / - ura	sokr- os-	sokr- en-	← rum. socru	‚Schwiegervater‘
	Mask. auf -u	pap- u(s)	pap- i / - ura	pap- us-	pap- en-	← gr. pappoús	‚Großvater‘
	Mask. auf -i	polgar- i	polgar- a	polgar- is-	polgar- en-	← ung. polgár	‚Bürger‘
	Fem. auf -a	vil- a	vil- i	vil- a-	vil- en-	← sla. vile	‚Gabel‘

Artikel

In der folgenden Tabelle ist die Artikelbandbreite im Romani angeführt. Prinzipiell wird im Romani kein unbestimmter Artikel verwendet; kontaktbedingt steht manchmal das Zahlwort *jek(h)* in dieser Funktion.

	Singular maskulin	Singular feminin	Plural
Nominativ	o	i / e	e / le / o
Obliquus	le / e	la / le / e	le / e

Adjektiv

Vokalisch auslautende Adjektive aus dem *voreuropäischen* Lexikon stimmen bei attributivem Gebrauch mit dem Bezugsnomen überein. Nur einige wenige Adjektive des Romani wie beispielsweise *šukar* ‚schön‘ sind indeklinabel.

	Singular maskulin	Singular feminin	Plural
Nominativ	bar- o	bar- i	bar- e
Obliquus	bar- e	bar- e / - a	bar- e

baro ‚groß‘

Die aus *europäischen* Sprachen entlehnten Adjektive weisen gegenüber denen voreuropäischen Ursprungs eine (weitgehend) reduzierte Deklination auf (z.B. keine Genusdifferenzierung) oder sind, wie das Beispiel aus dem Burgenland-Romani, indeklinabel:

	Kalderaš-R.		Burgenland-Romani
	Singular	Plural	
Nominativ	lung o	lung i	brauni
Obliquus	lung one		

lungo ← rum. lung ‚lang‘ / *brauni* ← dt. dial. ‚braun‘

Pronomen:

Die Personal- und Possessivpronomen des Romani werden in folgender Tabelle überblicksmäßig mit varietätenspezifischen Variationen gezeigt:

	Personalpronomen		Possessivpronomen	
	Nominativ	Obliquus		
1. Singular	me	man-	mindřo / mindro / mundřo / mundro / miřo / miro / muřo / muro / mřo / mro	,ich‘
1. Plural	amen / ame	amen-	amaro	,wir‘
2. Singular	tu	tut-	tiro / tro	,du‘
2. Plural	tumen / tume	tumen-	tumaro	,ihr‘
3. Sg. mask.	ov / vov / jov	les-	leskero / leskro / lesko	,er‘
3. Sg. fem.	oj / voj / joj	la-	lakero / lakro / lako	,sie‘
3. Plural	on / von / jon / ol	len-	lengero / lengro / lengo	,sie‘

2.3.2. Verb

Wie auch bei den Nomen, gibt es beim Verbalbestand des Romani eine morphologische Unterscheidung zwischen Elementen *voreuropäischen* Ursprungs und den aus *europäischen* Sprachen übernommenen Elementen. Im Gegensatz zu voreuropäischen Verbalstämmen sind rezente, aus europäischen Sprachen übernommene Verben durch sogenannte „Adaptions- bzw. Integrationsmorpheme“ gekennzeichnet. Diese auch als „Lehnmarker“ bezeichneten Integrationsmorpheme wurden aus dem Griechischen entlehnt und werden in den verschiedenen Varietäten des Romani unterschiedlich realisiert:

voreuropäisch	europäisch			
	<i>Kalderaš-Romani</i>	<i>Lovara-Romani</i>	<i>Burgenland-Romani</i>	<i>Bugurdži-Romani</i>
ker- ← ind. karoti ,machen‘	gind- isar- ← rum. a gîndi ,denken‘	gind- in- ← rum. a gîndi ,denken‘	pis- in- ← sla. pisati ,schreiben‘	izbir- iz- ← sla. izbirati ,wählen‘
phen- ← ind. bhanati ,sagen‘	traj- isar- ← rum. a trăi ,leben‘	usi- in- ← ung. úszik ,schwimmen‘	gondol- in- ← ung. gondol ,denken‘	trešt- iz- ← sla. treštízava ,zittern‘

Verbkonjugation:

Basis der Verbalkonjugation im Romani sind der *Präsensstamm* und der *Perfektivstamm*. Der *Präsensstamm* ist identisch mit dem Verbstamm: z.B. *ker-* ‚mach-‘, *phuč-* ‚frag-‘ bzw. *pisin-* ‚schreib-‘ oder *trajisar-* ‚leb-‘. Unter *Perfektivstamm* versteht man den um einen sogenannten Perfektivmarker erweiterten Präsensstamm. Dieser Perfektivmarker wird je nach Dialekt unterschiedlich realisiert: z.B. *ker-d-* ‚mach-PFV-‘, *phuč-l-* ‚frag-PFV-‘, *pisin-č-* ‚schreib-PFV-‘, *trajisar-d-* ‚leb-PFV-‘. Die Unterscheidung zwischen Präsens- und Perfektivstamm entspricht der aspektuellen Differenzierung der Verbformen durch das Merkmal [± perfektiv]¹⁵.

¹⁵ Als [+perfektiv] sind diejenigen Zustände oder Handlungen charakterisiert, die vom Sprecher aus gesehen abgeschlossen sind. Zustände oder Handlungen, die nicht abgeschlossen sind bzw. deren Abgeschlossenheit für den Sprecher keine Rolle spielt, sind als [–perfektiv] markiert.

BILDUNG	Präsensstamm +		Perfektivstamm +		
Aspekt	[- perfektiv]		[+ perfektiv]		
Tempus	[- fern]	[+ fern]	[- fern]	[+ fern]	
„Funktion“	Präsens / Futur		Imperfekt	Perfekt	Plusperfekt
1. Singular	ker-av	ker-av-a	ker-av-as	kerd-om	kerd-om-as
2. Singular	ker-es	ker-es-a	ker-es-as	kerd-an	kerd-an-as
3. Singular	ker-el	ker-el-a	ker-el-as	kerd-a(s)	kerd-as-as
1. Plural	ker-as	ker-as-a	ker-as-as	kerd-am	kerd-am-as
2. Plural	ker-en	ker-en-a	ker-en-as	kerd-an	kerd-an-as
3. Plural	ker-en	ker-en-a	ker-en-as	kerd-e	kerd-an-as

kerel ‚machen‘

Die aspektuell nach dem Merkmal [± perfektiv] differenzierten Morphemsets zeigen varietätenspezifische Varianz.

	[- perfektiv]	[+ perfektiv]
1.Sg.	-av/-au/-ap	-om/-um/-em
2.Sg.	-es/-eh/-e	-an/-al
3.Sg.	-el	-as/-a
1.Pl.	-as/-ah/-a	-am
2.Pl.	-en	-en/-an
3.Pl.	-en	-e

Die Präsensformen werden durch Suffigierung des Morphems {a} in Kurz- und Langformen unterschieden (siehe Tabelle „Bildung der Verbkonjugation“):

Kurzformen versus Langformen
ker-av, ker-es etc. ker-av-a, ker-es-a etc.

Die Funktionen der Kurz- und der Langformen sind varietätenspezifisch. Im Kalderaš-Romani dient die Kurzform als Indikativ Präsens, während die Langform den Konjunktiv kodiert. Im Arli- und im Bugurdži-Romani werden die Langformen im Allgemeinen als Indikativ Präsens verwendet, während die Kurzformen für den Konjunktiv oder als alternative Formen ebenfalls für Indikativ Präsens stehen. Im Burgenland-Romani dienen die Kurzformen als Präsens, die Langformen als Futur. Im Gegensatz dazu bilden die Balkanvarietäten das Futur analytisch, und zwar mit der vom Verb *kamel* ‚lieben, wollen, wünschen‘ abgeleiteten Partikel {/ka/kam/kama/} und dem Präsens:

z. B. **ka** ker-av ‚ich werde machen‘

Hier handelt es sich um ein Kontaktphänomen: Die analytische Futurbildung ist ein areales Merkmal des Balkansprachbunds.

Ein markanter Unterschied zum Deutschen ist die Tatsache, dass es im Romani keinen ursprünglichen Ausdruck für das Wort ‚haben‘ gibt. Man drückt diesen Inhalt aus durch die Verbindung von: 3. Person Singular des Verbs ‚sein‘ + Akkusativ des Personalpronomen.

	[- perfektiv]	[+ perfektiv]	wörtlich
1.Sg.	si ma(n)	sas / sine ma	,es ist / war mir'
2.Sg.	si tu(t)	sas / sine tut	,es ist / war dir'
3.Sg.	si les/la	sas / sine les/la	,es ist / war ihm/ihr'
1.Pl.	si amen	sas / sine amen	,es ist / war uns'
2.Pl.	si tumen	sas / sine tumen	,es ist / war euch'
3.Pl.	si len	sas / sine len	,es ist / war ihnen'

z.B. *Si man jekh šavo.* (wörtl.) ‚Mir ist ein Sohn.‘ (dt.) ‚Ich habe einen Sohn.‘

2.4. Zahlen

Kardinalzahlen:

Die **einstelligen Kardinalzahlen** ‚eins‘, ‚zwei‘, ‚drei‘, ‚vier‘, ‚fünf‘ und ‚sechs‘ gehören zum voreuropäischen Wortschatz, während die Zahlen ‚sieben‘, ‚acht‘ und ‚neun‘ aus dem Griechischen entlehnt wurden.

	Burgenland-Romani	Lovara-Romani	Kalderaš-Romani	Gurbet-Romani	Arli-Romani	wörtliche Übs.
1	jek	jek(h)	jek(h)	jek(h)	jek	,eins'
2	duj	du(j)	duj	duj	duj	,zwei'
3	trin	trin	trin	trin	trin	,drei'
4	schar	štar	štar	štar	štar	,vier'
5	pantsch	panž	panž	pandž	pandž	,fünf'
6	schov	šov	šov	šov	šov	,sechs'
7	efta	efta	(j)efta	efta	efta	,sieben'
8	ofto	oxto	oxto	oxto	ofto	,acht'
9	enja	i(n)ja	iña	iña	eña	,neun'

Die **Zehnerzahlen** ‚dreißig‘, ‚vierzig‘ und ‚fünfzig‘ werden in einigen der beschriebenen Dialekte aus dem Griechischen entlehnt. Die anderen Zehnerzahlen werden durch „interne Kombinationen“ gebildet, d.h. durch das Infix *-var-* verbunden, das bei den Multiplikativzahlen auch als Multiplikationssuffix dient. So ergibt sich z.B. die Zahl *štar-var-deš* ‚vierzig‘ aus (wörtl.) ‚vier-mal-zehn‘. Eine Ausnahme bildet die Bezeichnung *epaschel* für ‚fünfzig‘ im Burgenland-Romani – diese Zahl bedeutet wörtlich ‚halb-hundert‘.

	Burgenland-Romani	Lovara-Romani	Kalderaš-Romani	Gurbet-Romani	Arli-Romani	wörtliche Übs.
10	desch	deš	deš	deš	deš	,zehn'
20	bisch	biš	biš	biš	biš	,zwanzig'
30	tranda	tr(j)anda	tranda, trānda, trijanda	tranda, trijanda	trijanda	,dreißig'
40	scharvardesch	štarvardeš	štarvardeš, saranda	štarvardeš, saranda	saranda	,vier-mal-zehn', ,vierzig'
50	epaschel	panž(v)ardeš	panžvardeš, peninda, pinda peinda	pandžvardeš, peninda, pinda	pinda	,halb-hundert', ,fünf-mal-zehn', ,fünfzig'
60	schovardesch	šovardeš	šovardeš	šovardeš	šovardeš	,sechs-mal-zehn'

	Burgenland-Romani	Lovara-Romani	Kalderaš-Romani	Gurbet-Romani	Arli-Romani	wörtliche Übs.
70	eftavardesch	eftavardeš	jeftavardeš	eftavardeš	eftavardeš	‚sieben-mal-zehn‘
80	oftovardesch	oxtovardeš	oxtovardeš	oxtovardeš	oftovardeš	‚acht-mal-zehn‘
90	enjavardesch	iňavardeš	iňavardeš	iňavardeš	eňavardeš	‚neun-mal-zehn‘

Die **Zahlen von 11 bis 19** werden ebenfalls durch Kombinationen mithilfe des Infixes *-u-* gebildet: ‚zehn-und-X‘. Dieses Infix entfällt (teilweise), wenn die Zehnerzahl vokalisches auslautet oder die folgende Einerzahl vokalisches anlautet. Die **weiteren Verbindungen zwischen Zehner- und Einerzahlen** werden in einigen Dialekten mit *t(h)aj* ‚und‘ gebildet, in anderen aber wie bei den Zahlen von 11 bis 19 mit dem Infix *-u-* (bzw. entfällt dieses Infix tw. aufgrund des vokalisches Auslautes der Zehnerzahl oder des vokalisches Anlautes der Einerzahl). Im Romani wird bei den **Hunderterzahlen** ab ‚200‘, ‚300‘ etc. der Plural häufig mit *-a* gebildet. Die Bezeichnung für ‚tausend‘ wurde in den meisten Dialekten von europäischen Sprachen entlehnt: *ezero(s)* stammt aus dem Ungarischen, *mija* aus dem Rumänischen, *hilja* wurde aus dem Griechischen entlehnt.

	Burgenland-Romani	Lovara-Romani	Kalderaš-Romani	Gurbet-Romani	Arli-Romani	wörtliche Übs.
11	desch-u/o-jek	dešujek	dešujek	dešujekh	dešujek	‚zehn-und-eins‘
12	desch-u/o-duj	dešuduj	dešuduj	deš(u)duj	dešuduj	‚zehn-und-zwei‘
13	desch-u/o-trin	dešutrin	dešutrin	deš(u)trin	dešutrin	‚zehn-und-drei‘
21	bischujek	bišujek	bištajek	bištahajekh	bišujek	‚zwanzig-und-eins‘
32	trandaduj	tr(j)andaduj	trandatajduj	trandathajduj	trandaduj	‚dreißig-(und)-zwei‘
43	schartarvadesch taj trin	štarvardešutrin	štarvardeštaj- trin, sarandatajtrin	štarvardeštaj- trin, sarandatajtrin	sarandatrin	‚vier-mal-zehn- (und)-drei‘ ‚vierzig- (und)-drei‘
100	(jek)schel	šel	(j)ekšêl, šêl	šel	šel	‚(ein)hundert‘
200	dujschel	duj šela	dujšêla	dujšel	dušel	‚zweihundert‘
300	trinschel	trin šela	trinšêla	trin šêla	trinšel	‚dreihundert‘
1000	eseri	ezero	(jek) mija	miġa	hiġada	‚tausend‘

Ordinalzahlen:

Die Ordinalzahlen werden durch die Suffigierung von *-to* an die jeweilige Kardinalzahl gebildet. Eine Ausnahme bildet die Ordinalzahl ‚erste(r)‘. Diese wird in einigen Dialekten eher aus den primären Kontaktsprachen – hier dem Slawischen ‚prvo‘ und dem Deutschen ‚erschi‘ – entlehnt.

	Burgenland-Romani	Lovara-Romani	Kalderaš-Romani	Gurbet-Romani	Arli-Romani	wörtliche Übs.
1.	erschi	angluno	prvo, angluno	jekhto, prvo	avgo, prvo	‚erster‘
2.	dujto	dujto	dujto	dujto	dujto	‚zweiter‘
3.	tri(n)to	trito	trito	trito	trito	‚dritter‘
10.	deschto	dešto	dešto	dešto	dešto	‚zehnter‘
12.	desch-u/o-dujto	dešudujto	dešudujto	dešudujto	dešudujto	‚zwölfter‘
20.	bischto	bišto	bišto	bišto	bišto	‚zwanzigster‘
60.	schovardeschto	šovardešto	šovardešto	šovardešto	šovardešto	‚sechzigster‘
100.	schelto	šelto	šêlto	šelto	šelto	‚hundertster‘

2.5. Verwandtschaftsbezeichnungen

Die Verwandtschaftsbezeichnungen des Romani sind in ihrem Kern indoarischen Ursprungs. Sowohl die Bezeichnungen für direkte Verwandte derselben Generation – ‚Ehemann‘ / ‚Ehefrau‘ und ‚Bruder‘ / ‚Schwester‘ – als auch für die der folgenden und der direkt vorhergehenden Generationen – ‚Sohn‘ / ‚Tochter‘ und ‚Vater‘ / ‚Mutter‘ – stammen ebenso aus dem Indoarischen wie die Bezeichnungen für ‚Schwiegersohn‘ / ‚Schwiegertochter‘ und ‚Schwiegervater‘ / ‚Schwiegermutter‘. Hingegen stehen als Bezeichnungen für Verwandte der zweiten vorhergehenden Generation – für die Großeltern – meist die aus dem Griechischen entlehnten *papo* und *mami*. Bei Bezeichnungen für indirekte Verwandte der ersten vorhergehenden Generation – für die Geschwister der Eltern – finden sich ebenfalls frühe Entlehnungen: *kako* bzw. *bibi*, die höchstwahrscheinlich aus dem Persischen stammen.

Alle anderen Verwandtschaftsbezeichnungen sind entweder varietätenspezifische Entlehnungen aus europäischen Kontaktsprachen oder Umschreibungen.

	Burgenland-Romani	Lovara-Romani	Kalderaš-Romani	Gurbet-Romani	Arli-Romani
Ehemann	rom	rom	řom	řom, rom	rom
Ehefrau	romni	romni, romňi	řomni	řomni, romni	romňi
Bruder	phral	p(h)ral	p(h)ral	phral	phral
Schwester	phen	phen	phen, phej	phen, phej	phen
Sohn	tschavo, tschau	šavo	šav, šavo	čhavo	čhavo
Tochter	tschaj	šej	šej	čhej	čhaj
Vater	dad	dad	dad	dad	dad
Mutter	daj	dej	dej, mama	dej	daj
Großvater	papu	papu, phuro dad	papo	papo	papo
Großmutter	baba	mami, phuri dej	mami	mami	baba, nena
Onkel	batschi	baŕi, nano, kako	kak(o)	kak(o) (väterlicherseits) / dajo, ujko (mütterlicherseits)	kako (väterlicherseits) / dajo, ujko (mütterlicherseits)
Tante	muam	lala	bibi	bibi, tetka	kakoskiri romni (väterlicherseits) / tetka (mütterlicherseits)
Enkel	enkel	nepoto, unoko	nepoto	unuko, čhavesko čhavo	unuko
Enkelin	enkelin	nepota, unoka	nepota	unuka, čhejači čhej	unuka
Schwieger-vater	sastro	sastro, sokro	sastro, sokro	sastro, sokro	sastro, svekaro
Schwieger-mutter	sasi	sokra	sokra, sasuj	sokra, sasuj	sasuj
Schwieger-sohn	dschamutro	žamutro	žamutro	džamutro	džamutro
Schwieger-tochter	bori	bori	bori	bori	bori

2.6. Einige Redewendungen

Begrüßen und Verabschieden:

Die Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale sind in den einzelnen Roma-Gruppen sehr unterschiedlich. Sehr viel Wert legen Roma auf respektvolle Umgangsformen miteinander – vor allem älteren Personen gegenüber. Grundsätzlich sind die Grüße nicht immer auf Romani, oft – vor allem bei Jugendlichen – begrüßt man sich in der jeweiligen Landessprache. Die hier angeführten Begrüßungs- und Verabschiedungsformeln entsprechen dem im Deutschen verwendeten ‚Guten Tag / Morgen‘ bzw. ‚Guten Abend‘ und ‚Auf Wiedersehen‘.

	Romani	wörtlich
Burgenland-Romani:	<i>Latscho di! Latscho ratschaha! Del tuha! Del tumenca!</i>	Guten Tag! Guten Morgen! Gott mit dir / euch / Ihnen!
Lovara-Romani:	<i>Lašo d'es! Droboj tu! Droboj tume! Baxtali detehara! Laši detehara! T' aves sasto/sasti taj baxtalo/baxtali! (m/f) T' aves vi tu! T' aven saste taj baxtale! T' aven vi tume! Aš Devlesa! Ašon Devlesa! Ža Devlesa! Žan Devlesa! Devlesa! Devlesa rakhav tu / tumen! O drago Del andas tu / tumen! (Antwort)</i>	Guten Tag! Leben sollst du! Leben sollt ihr / sollen Sie! (generell bzw. obligate Begrüßung bei Begräbnissen) Glücklichen Morgen! Guten Morgen! Dass du gesund seist und glücklich! Dass auch du es seist! Dass ihr / Sie gesund seid / seien und glücklich! Dass auch ihr / Sie es seid / seien! Bleib/t mit Gott! (sagt der Gehende) Geh/t mit Gott! (sagt der Bleibende) Mit Gott! Ich finde dich / euch / Sie mit Gott! Der liebe Gott hat dich / euch / Sie hergeführt!
Kalderaš-Romani:	<i>Lašo d'es! Majmištoŕo! - Maj najis! Droboj tu(t)! Droboj tume! T' aves sasto/sasti taj baxtalo/baxtali! (m/f) T' aves vi tu! T' aven saste taj baxtale! T' aven vi tume! Aš Devlesa! Ašen Devlesa! Ža Devlesa! Žan Devlesa! Devlesa!</i>	Guten Tag! Es soll dir besser gehen! – Danke! Leben sollst du! Leben sollt ihr / sollen Sie! (generell bzw. obligat. Begrüßung bei Begräbnissen) Dass du gesund seist und glücklich! Dass auch du es seist! Dass ihr / Sie gesund seid / seien und glücklich! Dass auch ihr / Sie es seid / seien! Bleib/t mit Gott! (sagt der Gehende) Geh/t mit Gott (sagt der Bleibende) Mit Gott!
Gurbet-Romani:	<i>Lač(h)o d'e! T' aves sasto/sasti taj baxtalo/baxtali! (m/f) T' aves vi tu! T' aven saste taj baxtale! T' aven vi tume! Ačh Devlesa! Ačhen Devlesa! Dža Devlesa! Džan Devlesa! Devlesa! bzw. Devleha!</i>	Guten Tag! Dass du gesund seist und glücklich! Dass auch du es seist! Dass ihr / Sie gesund seid / seien und glücklich! Dass auch ihr / Sie es seid / seien! Bleib/t mit Gott! (sagt der Gehende) Geh/t mit Gott (sagt der Bleibende) Mit Gott!
Arli-Romani:	<i>Lačo dive! Devleha!</i>	Guten Tag! Mit Gott!

Fragen und Antworten im Gespräch:

	Romani	wörtlich
Burgenland-Romani:	<i>Sar (tuke) dschal? Sar (tumenge) dschal? Latscho!</i>	Wie geht es dir? Wie geht es euch / Ihnen? Gut!

	Romani	wörtlich
	<i>Sar tro / tumaro anav hi?</i> <i>Sar tu butschojs? Sar tumen butschon?</i> <i>Me ... butschojav. Mro anav ... hi.</i>	Wie ist dein / euer / Ihr Name? Wie heißt du? Wie heißt ihr / heißen Sie? Ich heiße Mein Name ist
	<i>Katar tu ajs? Katar tumen an?</i> <i>Me [ORTSNAME+ABLATIV] avav.</i>	Woher kommst du? Ich komme von
Lovara-Romani:	<i>Sar žal tuke? Sar žal tumenge?</i> <i>Sar sal / san? Sar san?</i> <i>Najis tuke / tumenge, mišto sim!</i>	Wie geht es dir? Wie geht es euch / Ihnen? Wie bist du? Wie seid ihr / Sie? Danke dir / euch / Ihnen, gut bin ich!
	<i>Sar si ʔo (ʔiro) / tumaro anav?</i> <i>Sar bušos? Sar bušon?</i> <i>Me bušav Mo (Muro) anav si</i>	Wie ist dein / euer / Ihr Name? Wie heißt du? Wie heißt ihr / heißen Sie? Ich heiße Mein Name ist
	<i>Katar sal / san? Katar san tume?</i> <i>Katar aves? Katar aven?</i> <i>Me sim katar / anda</i>	Woher bist du? Woher seid ihr / sind Sie? Woher kommst du? Woher kommt ihr / kommen Sie? Ich bin von / aus
Kalderaš-Romani:	<i>Sar san? Sar sen?</i> <i>Najis tuke / tumengê, mišto sîm!</i>	Wie bist du? Wie seid ihr / sind Sie? Danke dir / euch / Ihnen, gut bin ich!
	<i>Sar sî ʔo (ʔiro) / tumaro anav?</i> <i>Sar bušel tukê / tumengê?</i> <i>Me bušav Munro anav sî</i>	Wie ist dein / euer / Ihr Name? Wie heißt es dir? Wie heißt es euch / Ihnen? Ich heiße Mein Name ist
	<i>Kata san? Kata sen tume?</i> <i>Me sîm katar / anda ...</i>	Woher bist du? Woher seid ihr / sind Sie? Ich bin von / aus
Gurbet-Romani:	<i>Sar san? Sar sen?</i> <i>Najis, lač(h)e!</i>	Wie bist du? Wie seid ihr / sind Sie? Danke, gut!
	<i>Sar si čo (ćiro) / tumaro alav?</i> <i>Sar akhardos? Sar akharden tumen?</i> <i>Moro (Munro) alav si</i>	Wie ist dein / euer / Ihr Name? Wie heißt du? Wie heißt ihr / heißen Sie? Mein Name ist
	<i>Katar san? Katar sen?</i> <i>Me sem andar</i>	Woher bist du? Woher seid ihr / sind Sie? Ich bin aus
Arli-Romani:	<i>Sar sijan? Sar sijen?</i> <i>Ov sasto/-i, šukar sijum! (m/f)</i> <i>Oven saste, šukar sijum!</i>	Wie bist du? Wie seid ihr / sind Sie? Danke dir, ich bin gut! Danke euch / Ihnen, ich bin gut!
	<i>Sar si to (tiro) / tumaro anav?</i> <i>Sar vikinesa tut? Sar vikinena tumen?</i> <i>Mo (Miro) anav si ...</i>	Wie ist dein / euer / Ihr Name? Wie heißt du? Wie heißt ihr / heißen Sie? Mein Name ist
	<i>Katar sijan? Katar sijen?</i> <i>Me sijum tar</i>	Woher bist du? Woher seid ihr / sind Sie? Ich bin aus ...

3. Links und weiterführende Hinweise

3.1. Internet-Ressourcen über Romani

<http://romani.uni-graz.at/romani>

<http://romani.uni-graz.at/romlex>

<http://romafacts.uni-graz.at>

<http://romani.uni-graz.at/rombase>

<http://romani.humanities.manchester.ac.uk/>

3.2. Sprachführer

Heinschink, Mozes / Krasa, Daniel (2004) *Romani Wort für Wort*. Kauderwelsch-Reihe Band 177. Bielefeld: REISE KNOW HOW-Verlag

Die folgenden Literaturangaben bieten – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – ergänzend zu den in 3.1 genannten Internet-Ressourcen eine kleine Auswahl wichtiger Standardwerke bzw. Artikel zum Thema Roma und Romani:

3.3. Ausführlichere Grammatiken und Wörterbücher

Boretzky, Norbert / Iglá, Birgit (1994) *Wörterbuch Romani-Deutsch-Englisch für den südosteuropäischen Raum: Mit einer Grammatik der Dialektvarianten*. Wiesbaden: Harrassowitz.

Halwachs, Dieter W. (1998) *Amaro vakeripe Roman hi – Unsere Sprache ist Roman: Texte, Glossar und Grammatik der burgenländischen Romani-Variante*. Klagenfurt: Drava.

Matras, Yaron (2002) *Romani: A linguistic introduction*. Cambridge : Cambridge University Press.

3.4. Allgemeine Literaturhinweise zum Thema „Roma und Sinti und ihre Sprache“

Bakker, Peter / Kyuchukov, Hristo (eds.) (2000) *What is the Romani Language?* Hatfield: University of Hertfordshire Press.

Fraser, Angus (1992) *The Gypsies*. Oxford / Cambridge: Blackwell.

Halwachs, Dieter / Menz, Florian (Hg.) (1999) *Die Sprache der Roma. Perspektiven der Romani-Forschung in Österreich im interdisziplinären und internationalen Kontext*. Klagenfurt: Drava.

Halwachs, Dieter W. (2003) The Changing Status of Romani in Europe. In: Hogan-Brun, Gabrielle & Wolf Stefan. eds. *Minority Languages in Europe. Frameworks, Status, Prospects*. Houndmills / New York: Palgrave: 192-207.

Heinschink, Mozes F. / Hemetek, Ursula (Hrsg.) (1994) *Roma. Das unbekannte Volk. Schicksal und Kultur*. Wien [u.a.]: Böhlau Verlag.

Matras, Yaron / Winterberg, Hans / Zimmermann, Michael (Hrsg.) (2003) *Sinti, Roma, Gypsies. Sprache – Geschichte – Gegenwart*. Berlin: Metropol.

Tcherenkov, Lev / Laederich, Stéphane (2004) *The Rroma. Volume 1: History, Language, Groups*. Basel: Schwabe Verlag.

Tcherenkov, Lev / Laederich, Stéphane (2004) *The Rroma. Volume 2: Traditions and Texts*. Basel: Schwabe Verlag.

3.5. Literarische Anthologien in deutscher Übersetzung

Die folgenden vier Märchenbücher sind jeweils zweisprachig Romani-Deutsch erschienen:

Cech, Petra / Fennesz-Juhász, Christiane / Halwachs, Dieter W. / Heinschink, Mozes F. (Hrsg.) (2001) *Fern von uns im Traum ... – Te na dikhas sunende ... Märchen, Erzählungen und Lieder der Lovara – Lovarenge paramiči, tertenetura taj gjila*. Klagenfurt: Drava Verlag.

Fennesz-Juhász, Christiane / Cech, Petra / Halwachs, Dieter W. / Heinschink, Mozes F. (Hrsg.) (2003)

Die schlaue Romni – E bengali Romni. Märchen und Lieder der Roma – So Roma phenen taj gilaben. Klagenfurt: Drava Verlag.

Halwachs, Dieter W. / Gärtner-Horvath, Emmerich / Wogg, Michael (Hrsg.) (2000) *Der Rom und der Teufel - O rom taj o beng. Märchen, Erzählungen und Lieder der Roma aus dem Burgenland – Romane pamaristscha, phukajiptscha taj gila andar o Burgenland.* Klagenfurt: Drava Verlag.

Heinschink, Mozes F. / Hübschmanova, Milena / Rader, Astrid / Halwachs, Dieter W. (Hrsg.) (2006) *Von den Hexen – E Čoxanend'i. Märchen der Gurbet-Roma – Gurbetond'e paramiča.* Klagenfurt: Drava Verlag.

3.6. Hinweise zu Roma-Literatur aus Österreich bzw. Deutschland

Jovanović, Ilija (2000) *Bündel – Budžo.* Landeck: Eye.

Jovanović, Ilija (2006) *Vom Wegrand – Dromese rigatar.* Klagenfurt: Drava.

Nikolić, Jovan (2004) *Zimmer mit Rad.* Klagenfurt: Drava Verlag.

Nikolić, Jovan (2006) *Weißer Rabe, schwarzes Lamm.* Klagenfurt: Drava Verlag.

Nikolić, Mišo (1997) *... und dann zogen wir weiter. Lebenslinien einer Romafamilie.* Klagenfurt: Drava.

Nikolić, Mišo (2000) *Landfahrer. Auf den Wegen eines Rom.* Klagenfurt: Drava.

Stojka, Ceija (1988) *Wir leben im Verborgenen. Erinnerungen einer Rom-Zigeunerin.* Wien: Picus.

Stojka, Ceija (1992) *Reisende auf dieser Welt. Aus dem Leben einer Rom-Zigeunerin.* Wien: Picus.

Stojka, Karl / Pohanka Reinhard (1994) *Auf der ganzen Welt zu Hause. Das Leben und Wandern des Zigeuners Karl Stojka.* Wien: Picus.

Stojka, Karl (2000) *Mein Name im Dritten Reich: Z 5742.* Wien.

Stojka, Mongo (2000) *Papierene Kinder. Glück, Zerstörung und Neubeginn einer Roma-Familie in Österreich.* Wien: Molden.

Zeitschriften:

dROMa: romani tschib, kultura, politika (Zweisprachige Zeitschrift des Vereins Roma-Service)
www.roma-service.at/droma/droma.shtml

Romano Centro (Zweisprachige Zeitschrift des Vereins Roma-Centro)
www.romano-centro.org/NEW/index.php?option=com_docman&Itemid=18&lang=de

Romani Patrin (Zweisprachige Zeitschrift des Vereins Roma)
www.verein-roma.at/html/publikationen.htm

3.7. Bibliotheken und Verlage, die Ressourcen in Romani zur Verfügung stellen

Bibliothek des Vereins Romano Centro (www.romano-centro.org)

Bibliothek und Mediathek des Vereins Roma-Service (www.roma-service.at)

Bibliothek des Vereins [spi:k] PROJEKT. Sprache, Identität, Kultur (spik@uni-graz.at)

Drava Verlag in Klagenfurt/Celovec (www.drava.at)

4. Lese- und Hörproben

Burgenland-Romani:

Ma rov – Weine nicht (gesungen von Helene Horvath)

*Ma rov, ma rov, mri pirani,
kaj tut si te muklom.
Odola duj schukar ori,
so amen dujen sina.
Dscha me mange avere dromeske,
laka mange avera piranja.
Tu tschak odoj schaj rojha,
kaj tut niko na dikel.*

Weine nicht, weine nicht, meine Liebste,
weil ich dich lassen musste.
Diese beiden schönen Stunden,
die wir beide hatten.
Ich werden einen anderen Weg gehen,
werde mir eine andere Liebste nehmen.
Du wirst nur dort weinen können,
wo dich niemand sieht.

[Lied erschienen auf *Schun, so me phukavav...* – Hör, was ich erzähle... *Romane pamaristscha, phukajiptscha taj gila andar o Burgenland* – Märchen, Erzählungen und Lieder der Roma aus dem Burgenland. Romani Projekt CD1*]

Lovara-Romani:

O Bagara – Bagara (erzählt von Johann „Mongo“ Stojka)

*Sas duj phral, taj o Bagara taj kodolesko phral,
kamenas pe anda jilo. Feri o jeg phral mindig cirdelas e
vurdonesa, leski romni taj ek šavoro. Taj phirelas kodo
ande thema korkori. Taj phenenas leske e nipura: „Na
trade mindig korkori, šaj perel prej tu vareso!“ „Prej ma
našti perel khanči, me či darav khanikastar“, phendelas
kodo jeg phral. Taj varesavo djes sas taj phenel kodo
Rom e Bagareske: „Mo, astarav, či tecoj mange aba
kate, tradap-tar avri ande luma ek semiko. Kam
paruvav taj kerav ek semo vareso.“*

Es waren zwei Brüder, Bagara und sein Bruder,
die liebten sich aus ganzem Herzen. Der Bruder
zog immer mit Frau und Kind mit dem Wagen
herum. Sie reisten allein durch die Länder. Seine
Verwandten sagten: „Fahr doch nicht immer
alleine, es kann dir etwas zustoßen!“ „Mir kann
nichts zustoßen, ich fürchte mich vor niemandem“,
sagte der Bruder. Eines Tages sagte er zu Bagara:
„Ich spanne ein, mit gefällt es hier nicht. Ich fahre
ein wenig in die Welt hinaus. Vielleicht tausche ich
etwas ein oder mache irgendein Geschäft.“

[(Ausschnitt) Märchen erschienen auf *Kodo phende e Romora ...* – Dies erzählten die Roma ... *Lovarengje paramiči taj gjila* – Märchen und Lieder der Lovara. Romani Projekt CD2*]

Kalderaš-Romani:

E čirikli telaj stadži – Der Vogel unter dem Hut (erzählt von Dragan Jevremović)

*Sas je řomano šav. Kê le Romengê šave
arakhênas univar le grasten, čaravenas le paša 'l
drom, haj o têrno šavořo, tradja les lesko dad te
arakhêl le grasten. Kaj arakhêl lo le grasten?!
Numa dikh, šudel le jakha kadja po plaj, dikhêl,
k'avel jek manuř po gras inčal ande jekh kalo
mantino. Ale o šavořo de beng, so kam kêrel?
„Devla, sar šaj me khêlav mangê cêřa kakale
manuřêsa, kaj avel opral, de chancî chochavav
les varesogodi? Sasto djes lja ma e viřcija katka
khanči či kêrav!“*

Es war einmal ein Romabub. Und weil die Romabuben
manchmal auf die Pferde aufpassten und sie neben der
Straße weiden ließen, schickte sein Vater den jungen
Buben die Pferde hüten. Und passt der auf die Pferde
auf? Aber wo! Schau nur, er richtet die Augen so auf
den Berg und sieht, dass von dort ein Mann in einem
schwarzen Mantel auf seinem Pferd daherkommt. Und
das Bürschchen, der kleine Teufel, was wird er
machen? „Gott, wie kann ich diesem Mann, der
herunterkommt, einen kleinen Streich spielen und ihn
irgendwie ein bisschen hinters Licht führen? Den
ganzen Tag tue ich nichts, mir ist schon langweilig hier.“

[(Ausschnitt) Märchen erschienen auf *Oh romnije zelenije ...* – Frau, du grüne ... *Romenge paramisa taj gila* – Märchen und Lieder der Roma. Romani Projekt CD3*]

Gurbet-Romani:

E bendžali Romni - Die schlaue Romni (erzählt von Slobodanka Jovanović)

*E akana sas jek caro. Caro jek sas. Thaj pa e raklji lesi šukar, Devla! Umpre pe vila! Kana sa o them mandžel e raklja. E so ka-čerol o caro, phenol: „Sao fuljarela me raklja, lesi raklji k'-ael.“
Joj, Devla džan on angla e vila lesi, čhelen, bašalen, svašta čeren, samo te fuljel e raklji, te ael lendži bori, te ael lendži raklji. E raklji vardil pese umpral, so čeren tele, a ni fuljel nisar.
Avilo o raklo čhere, čupil pe bal sar ka ženil-pe e caroće rakljaa.*

Es war einmal ein König. Seine Tochter war wunderschön, mein Gott! Sie lebte hoch oben in einer Villa. Das ganze Volk liebte das Mädchen. Was soll der König tun? Er sagt: „Wer meine Tochter herunterlocken kann, dessen Frau soll sie werden.“ Ach, mein Gott, alle Welt erscheint vor seinem Schloss, sie tanzen, musizieren, treiben alles Mögliche, bloß um das Mädchen herunterzulocken, damit sie ihre Braut, ihre Frau würden. Das Mädchen verschanzt sich hoch oben, was immer die da unten treiben, auf keinen Fall kommt sie herunter. Da kommt ein Bursch nach Hause, rauft sich die Haare, wie könnte er sich bloß mit der Tochter des Königs verheiraten?

[(Ausschnitt) Märchen erschienen auf *Oh romnije zelenije ...* – Frau, du grüne ... *Romenge paramisa taj gila* – Märchen und Lieder der Roma. Romani Projekt CD3*]

Arli-Romani:

O Musa o šejo – Musa der Meister (gesungen und gespielt von Tarhan Ibrahimovski & Gruppe)

*O dušmajna magijenca mangan te mudaren ma.
O dušmajna magijenca mangan te mudaren ma.
„Lingar ma, hoj none bre, ko Musa, o šejo bre.
Lingar ma, hoj none bre, ko Musa, o šejo bre.“*

Die Feinde wollen mich mit Magie umbringen. Die Feinde wollen mich mit Magie umbringen.
„Bring mich, Mutter, zu Musa, dem Meister.
Bring mich, Mutter, zu Musa, dem Meister.“

[(Ausschnitt) Lied erschienen auf *Oh romnije zelenije ...* – Frau, du grüne ... *Romenge paramisa taj gila* – Märchen und Lieder der Roma. Romani Projekt CD3*]